

BEST AVAILABLE COPY

25

GEHEIM

1. St. Koblenz, den 27. 11. 1961

V. d. L. 1. St. Koblenz, den 27. 11. 1961
V. d. L. 1. St. Koblenz, den 27. 11. 1961

Fortsetzung der Vernehmung des Beschuldigten

V o l f o, Heinz,

geb. am 18.3.1918 in Dresden,

am Montag, den 27.11.1961, in der Untersuchungsgefängnisanstalt Koblenz:

„Zum letzten Abschluß meiner vorläufigen Vernehmung (Seite 45) möchte ich noch folgende ergänzen:

Bei der Vernehmung meiner Weile nach Dresden ist es GIMMEL gewesen, der meine Binnendungen und Bedenken zu zerstreuen suchte. Er unterstrich die Argumente des MAX, daß man nicht wissen könnte, ob man ihn vielleicht zur Vermeidung persönlicher Schwierigkeiten (ehem. SS-Mitgliedschaft und dadurch bedingte evtl. Verurteilung) doch eines Tages benötige. Im übrigen sei eine Verbindung zum sowjetischen Dienst ein „XIII F - Fall“, der eines Tages den eigenen Dienst angeboten werden könnte, und dann sei man sowohl aus der fatalen Situation heraus als auch zugleich eine nützliche Weile für den eigenen Dienst.

Die Überredungen des GIMMEL, die auch ein erhebliches Maß an Abenteuerlust, verstärkt durch den Wunsch, durch den Blick hinter die Kulisse an die Dinge besser zu sehen als bisher, ließen sich erliegen, stützten in diesem Zeitpunkt zurückzutreten oder sich an's Festhalten.

FERNER:

Herr FRIEDRICH über die Vernehmung in ihren chronologischen Ablauf weiter behandeln, scheint es verständlich, einige Fragen über die Privatsache von Mitarbeitern des HFD, Dienststellen und Schulen, zu klären. Ich bitte Sie, wahrheitsgemäße Angaben zu machen, insoweit Personen und Dienststellen durch die dem sowjetischen Staat dienend bekannt wurden?

GEHEIM

- 46 -

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE/METHOD/EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

A 77 B 7

EG 100-56962

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

Original will
be in the
document

Handwritten notes in German, including "Rücklauf" and "50 u".

Calming statement.
What reason at all did
he have for working with
the "orphans" from the
AGE-GE??

Absatz 11

Ich werde in vollem Umfang die an mich gerichteten
Fragen beantworten. Ich bitte, mir zu glauben, daß ich
zu den folgenden Fragen die reine Wahrheit sage. Die
Fragen wurden mir bekanntgegeben und es erscheint mir
notwendig, eine Vorbemerkung zu machen, ehe ich auf die
einzelnen Fragen eingehe.

Ich habe von Anfang an sich bewußt, meine Verratsstät-
tigkeit in einem engen Rahmen zu halten und insbesondere
dadurch Niemanden, d.h. lebenden Personen hier oder
jenseits des "inneren Vorhangs" Schaden durch Aus-
sagung zuzufügen, das gleiche gilt für einen Verrat
von Konstanzen, Operatoren ustr., die ich dem Goujete
nicht preisgegeben habe. Darauf werde ich zu gegebener
Zeit in einzelnen noch kommen.

Absatz 12

Bestand ein gegenseitiger Geheimvertrag, hinsichtlich von
Erfassung des Personals der Zentrale und der Außenstellen
des KMD?

Absatz 13

Es bestand kein Geheimvertrag zur Erfassung des Per-
sonals und der Außenstellen des KMD. Ich hatte durchaus
den Eindruck, daß die Goujete über uns in der Zentrale
tätige Personal gut unterrichtet waren, bzw. sind.
Als ich vor Jahren darauf angesprochen wurde, ob es mir
möglich sei, Angehörige der Zentrale, mit denen ich nicht
unmittelbar dienstlich zu tun habe, kennen zu lernen, ver-
neinte ich dies. Ich erklärte, daß private Kontakte
strengstens untersagt seien und in jedem Falle dienstlich
registriert würden. Hierbei ließ ALFRED durchblicken,
daß die vor allem an Angaben über jüngeres weibliches
Personal, wie auch über Personen, die Angehörige in der
GDS haben, Interesse hegt sind. Ich erklärte ihm weiterhin,
daß ich dann in keinem Falle in der Lage sei, irgend-
etwas in Erfahrung zu bringen. Es mag bei diesem Ge-
spräch oder zu einem anderen Zeitpunkt gewesen sein,
daß ALFRED sehr deutlich zu erkennen gab, daß die Gou-
jete über das gesamte Personal der Zentrale gut

GEHEIM

- 49 -

BEST AVAILABLE COPY

unte richtet seien, denn der Weg von und zum Büro sei gut übersehbar, wie auch der aus der Zentrale herausgehende Verkehr unweigerlich alle Büros in Laufe der Zeit enttarnt habe, die von den einzelnen Mitarbeitern in der Stadt München und auch sonst aufgesucht wurden.

Bei einem anderen Gespräch, da es ebenfalls von Fahren geführt wurde, kam ALFRED auf die Kraftfahrzeuge, die in der Zentrale ein- und ausfahren zu sprechen. Als ich ihm ins Vert fiel, um einen diesbezüglichen Auftrags entgegen zu stehen, und dabei sagte: "Es ist für mich völlig unmöglich, etwa den Versuch zu machen, Kraftfahrzeugscheinchen zu betiteln", erwiderte ALFRED, das sei in keiner Weise erforderlich, da seien die besten in Mitle. Aus der Art und Weise dieses Gesprächs hatte ich den Eindruck, daß die Boujets evtl. unter den Mitarbeitern oder Garagenpersonal eine solche Quelle haben könnten; später glaubte ich jedoch, daß diese Äußerung von ALFRED auf eine umfassendere Aufklärung hindeuten sollte.

Bei Befragungen des ALFRED, mit welchen Mitarbeitern der Zentrale ich selbst zu tun habe, habe ich ihn aus meiner Abteilung nur eine kleine Anzahl von Personen genannt, die das Gerippe der Abteilung darstellen, d.h. ich nannte nicht einmal alle mir bekannten Referenten.

Ich nannte dabei ausschließlich deren Nachnamen und verzichtete ALFRED, die Klammern nicht zu kennen und auch keine Möglichkeit zur Feststellung zu haben. Das letzte Gespräch dieser Art dürfte etwa vor zwei bis drei Jahren stattgefunden haben. Die letzte Untersuchung ist mit Sicherheit von etwa einhundert Jahren erfolgt, als ich den Boujets berichtete, daß ein Wechsel in der Führung der Abteilung eingetreten sei, das nämlich war:

STERN

Moran

Dr. Klauener

abgeleitet habe.

GEHEIM

- 20 -

FELFE thinks that the commissars interrogating him are absolute idiots.

FELFE ist der Meinung, dass die Kommissare absolute Idioten sind.

BEST AVAILABLE

GEHEIM

Folgende weitere Nachnamen nannte ich noch:

Bayerle,
Bederich,
Wischke,
Gibson,
Dr. Alberti,
Zutzbach,
Gruss,
Kornel,
Lüster,
Gregor,

Weitere Personen sind mir in Augenblick nicht gegenwärtig, sowie sie mir einfallen, werde ich sie benennen.

Besonderlich sind die Klarnamen der Vergewaltigten genannt, habe, konnte ich deren "V-Nr." angeben, da diese in internen Verkehr der Zentrale nicht gebracht werden und mir nicht bekannt sind.

Bezüglich der oben genannten Mitarbeiter HEINICH und Dr. ALBERTI, war das Sowjetische bekannt, das ich mit ihnen eine Sitzung gewonnen in Karlruhe tätig gewesen bin. Vermutlich habe ich seinezeit selbst mit dem Sowjeten darüber gesprochen. Nach diesen beiden Mitarbeitern bin ich seit meiner Versetzung in die Zentrale je einmal vor Jahren angesprochen worden. In beiden Fällen wurde ich nach dem Gesundheitszustand zu einer Zeit gefragt, als beide schwer krank waren. Ich war darüber überrascht, da ich über diesen Sachverhalt dem Sowjeten nicht berichtet hatte. Deshalb hielt ich das für seinen Zufall; heute halte ich es für möglich, das die Sowjets aus einer anderen Quelle aus der Zentrale Informationen beziehen.

Nonsense

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

1000

GEHEIM

terrific

Je mehr ich mir dazu was sagt verbruche, je finde
keine Anhaltspunkte, um diese Angabe gültig zu
finden.

Beständig des genannten Herrn GIBSON war den Sowjets
ebenfalls durch Gespräche im Anfang unserer Verbindung
bekannt, daß wir zusammen in Kriegsgefangenschaft ge-
wesen waren. Noch bevor er in den MD eintrat, fragten
sich die Sowjets nach seiner Tätigkeit, die ich ihnen
nicht nennen konnte. Auf diesbezügliche Fragen bestritt
ich entschieden, daß GIBSON Angehöriger des MD bzw.
damals Verläuferorganisation sei. Die Sowjets stellten
das als absolut unglaubwürdig hin und meinten, daß es
es besser wüßten. Als ich ihnen vielleicht 1/2 oder
3/4 Jahr später berichtete, ich hätte Herrn GIBSON zun-
mehr beim MD getroffen, sagten sie sich nicht mehr
interessiert und sprachen sich lediglich ein einziges
Mal noch auf GIBSON an, das war zu der Zeit, als er -
Herr GIBSON - an der Verfilmung seines Buches "Spionage
Überprüfen Spione" arbeitete. Die Sowjets hatten
herausgefunden, daß GIBSON zu dem verurteilten Buch
nach Rom geflohen war und vermuteten dort eine aktive
nachrichtendienstliche Tätigkeit. Meinen Einwendungen,
daß er ausschließlich wegen der Verfilmung seines Buches
in Rom war, schenken sie keinen Glauben. Ich kann
sich nicht entsinnen, jemals wieder auf GIBSON ange-
sprochen worden zu sein.

In diesem Zusammenhang fällt mir heute auf, daß die
Fragen nach den mir bekannten MD-Angehörigen wie auch
den Dienststellen als bekannt gewesen sind. Ich will
damit sagen, daß als versucht wurde, Einheiten oder
Einstände zu erfragen, wenn ich erklärt hatte, nicht
mehr zu wissen. Das gilt vor allem in Bezug auf Identifi-
kation, Charakterisierung, Verlegung in MD und Familien-
verhältnisse. Lichtbilder habe ich im besten Falle den
Sowjets übergeben. Dazu hätte ich vielleicht Beschaffung
Möglichkeit gehabt, selbst wenn ich es gewollt hätte.
Dagegen wurden mir mehrfach Fotos vorgelegt mit der
Frage, ob ich die betreffenden Personen kenne.

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

U 122 117

In einem Großteil handelte es sich um Fotos aus der Kriegszeit, da die Abgebildeten Wehrmachtuniformen trugen. In einigen wenigen Fällen dürfte es sich um Amateuraufnahmen gehandelt haben. Um 1956 wurde mir eine Reihe von Aufnahmen vorgelegt, die offensichtlich Kriegsgefangene zeigten, die Ende 1944 aus sowjetischen Geiseln entlassen worden waren. Ich konnte dabei niemand Bekanntes entdecken, was die Sowjets offensichtlich zu entlarven schien. Bei den vorerwähnten Gesprächen über Herrn GIBSON (ob er schon Angehöriger der Verlinkerorganisation des MVD sei) zeigten sie mir ein oder zwei Bilder des GIBSON, auf denen ich ihn eindeutig erkennen konnte.

Waffenzeugenszeichen habe ich den Sowjets nie genannt und bin auch nie danach gefragt worden.

Bei den vorerwähnten Lichtbildern waren nur wenige dabei, die ich identifizieren konnte. Es handelte sich um die Herren

Herrn Dahl,
Dr. Dahl,
und Dr. Otto.

Ich glaube nicht, daß weitere Personen von mir erkannt wurden. Bei den vorgenannten Personen nannte ich lediglich den oben angegebenen Namen. Wenn in diesem Zusammenhang weitergehende Fragen gestellt werden sind, konnte ich sie mit Sicherheit nicht beantworten, da mir die Kenntnis ihrer Adresse, ihres Charakters usw. nicht bekannt ist. Bei den obengenannten Herren HERRMANN und Dr. OTTO nannten sie mir deren Klarnamen. In diesem Zusammenhang ist mir lediglich der Klarnamen von Herrn HERRMANN bekannt, den ich ALFRED gegenüber bestätigte. Die Fragen nach der Tätigkeit dieser Herren konnte ich lediglich bezüglich HERRMANN und Dr. OTTO beantworten, (Leiter der Auswertung bzw. Leiter der politischen Auswertung). Über Dr. Otto konnte ich lediglich erklären, daß ich nicht einmal wisse, ob er noch in der Zuständigkeit des MVD tätig sei, da ich ihn seit langer Zeit nicht mehr gesehen hätte.

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

Dieses Gespräch muß nach meiner Erinnerung im Jahre 1945 stattgefunden haben, denn kurze Zeit nach dem Gespräch mit ALF. ... erschien das gleiche mir vorgelegte Foto von Dr. OTTO in der Westdeutschen Presse, zur Erinnerung an den 10. Jahrestag der Kapitulation. Auf dem Foto war Dr. OTTO mit abgebildet, als die Kapitulationsurkunde in Bonn unterschrieben wurde. Ich weiß genau, daß die Sowjets das erwähnte Foto mit vorgelegten, bevor es in der westdeutschen Presse erschien. So wie ich bemerkt hat, mein Wissen um Mitarbeiter des NKD der Sowjets vermuten, habe ich auch keinerlei Kompromisse, falls mir solche bekannt geworden sind, zugegeben. Ich bin von den Sowjets auch nicht darauf besonders angesprochen worden.

Ich kann mich an keinen Fall erinnern, wo ich den Sowjets Angaben über eine Adresse in der NKD gemacht habe, und die den Sowjets neu gegeben wäre. Ich erinnere mich noch an einen Fall, wo ich den Sowjets zu beschreiben versuchte, wo sich eine Adresse in Bonn (Ehrenstadt) befindet. Mir war die genaue Anschrift nicht ersichtlich, aber die Sowjets nannten mir von sich aus auf meine Beschreibungsversuch hin, die Adresse.

Bezüglich des Verbindungsstabes in Bonn erklärte ich den Sowjets auf ihre Frage vor Jahren, daß ich lediglich die Telefonnummer "25 0 42" kenne und auf telefonischen Wege eine Verbindung an einen neutralen Ort erfolgen könne. Als mir bekannte Gesprächspartner nannte ich Herrn

Dr. D e c k m a n n

und Hr. D ü l l e r.

Auch hier nannte ich keine Klammern und behauptete, diese nicht zu kennen. Bei diesem Gespräch stellten die Sowjets die Frage, ob nicht eine zweite Telefonnummer vorhanden sei, wovon ich jedoch nichts wußte und auch nichts weiß.

- 94 -

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

Nein
H. BULLM

In diesem Zusammenhang fällt mir ein, daß mir ALFRED eines Tages die Vermählungsanzeige oder die Einladung zu einem Empfang anlässlich der Vermählung des Sohnes des Präsidenten Gelland mit Dr. DECKMANN zeigte, und dabei bemerkte "Haben Sie mir etwas mehr!" Dabei meinte er den auf der Anzeige angegebenen Klarnamen von Dr. DECKMANN.

Ich neige zu der Ansicht, daß es sich um eine Kopie gehandelt hat. In jedem Fall war etwas Gedrucktes übergeben.

Von mir wurden den Sowjets gegenüber die Außenstellen des MD in Frankfurt bzw. später in Köln genannt, wobei ich diejenigen Stellen meinte, die in internen Sprachgebrauch als Niederlassungen bezeichnet werden. Auch hierbei gilt, was ich auf Seite 55 bereits vorausgesetzt habe; die Stelle in Frankfurt war den Sowjets bereits bekannt. Als ein Teil dieser Dienststelle nach Köln verlegt wurde, verlangten die Sowjets von mir, ich solle ihnen die genaue Anschrift mitteilen, sowie sie mir bekannt werde. Diese Ansinnen bin ich dann später nicht nachgegeben, weil ich es auf eine erneute Frage an mich darauf ankommen lassen wollte. Ich kann mich nicht entsinnen, von den Sowjets später noch nach dieser Anschrift gefragt worden zu sein.

Am der Zeit, so ich noch nicht in der Zentrale war, sondern in Karlsruhe habe ich dem ALFRED Angaben über die Lage dieser Stelle gemacht. Auch in diesem Falle war er schon in Bilde und die Fragen, nachdem dort tätigen Personal, bewiesen eine gründlichen Kenntnis, als ich sie selbst hatte.

Die Angaben über das Dislokationsbüro, das damals der Karlsruhe Stelle unterstand, dürfte GLENN gemacht haben, da ich nach der Verlegung dieses Büros mit dieser Stelle nichts mehr zu tun hatte, wohl aber GLENN ihr selbst noch nachhärte.

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

wenn ich hier über die eine oder andere mir bekannte
Stelle des BND nichts ausgesagt habe, so will ich
damit kundtun, daß dies auch kein Gesprächs- oder
Berichtsthema mit dem Sowjet war.

Im Herbst 1946 nahm ich an einer drei-wöchigen
Studienreise nach den USA teil. Die Reisegruppe
bestand außer mir aus noch sieben weiteren BND-
Angestellten. Diese Reise verlief in zwei Abschnitten:
eine Woche Aufenthalt in Washington mit zahlreichen
Vorlesungen und Gesprächen und zwei Wochen Studienreise
durch die USA. Drei Teilnehmer der Reisegruppe, und
war

Dr. Klausner,

Franko

und Müller

kehrten unmittelbar, nach dem Washington Aufenthalt
per Schiff in die Bundesrepublik zurück.

Ich bin sicher, daß ich die Teilnahme an dieser
Reise ALFRED vorher nicht angekündigt habe, sondern
erst nachdem als eine Weile zurück lag mit ihm davon
über sprechen konnte. Auf seine Fragen nach Sinn
und Zweck dieser Reise, versuchte ich ihm das ameri-
kanische Informationsprogramm, das letztlich einem
größeren Verständnis aller Beteiligten hätte dienen
sollen, klarzumachen. Ich erwähnte, daß nach einer
Woche Aufenthalt in Washington in eine Rundreise
Kontinentalen von Amerika vornit etc werden sollte.
Der Aufenthalt in Washington dagegen soll ausschließlich
Gesprächen gewidmet gewesen, so der Informationsstand
ausgetauscht werden sollte. Nichttechnisch
nannte ich ALFRED die Namen aller Teilnehmer, wo-
bei ich neben den bereits erwähnten Namen noch
folgende Namen nannte:

Bischke,

Bayerle,

Kernsack,

und Kutschbach.

- 97 -

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

- 37 -

3-29-2

a lie

3-29-2
100-100-100

reported to
GRYBANCY

Q2

nonsense

Ob ich ALFRED gegenüber erwähnte, daß ich die Reise aus Krankheitsgründen als ein in Flensburg angestrichen hatte, statt mit der Gruppe per Schiff zu reisen, weiß ich nicht mit Sicherheit, glaube es aber nicht.

ALFRED hat mich bei dieser Gelegenheit zu einem Besuch in Honkau ein; diese Einladung wurde in Laufe der Jahre mehrfach abgelehnt. Ich erklärte ihm jedesmal, daß es mich zwar interessieren würde, Honkau kennenzulernen, daß aber eine Reise dorthin für mich in jeder Form ausgeschlossen sei.

Das Gespräch über meinen Amerika-Aufenthalt war sehr kurz, und ich betonte mich, daß ALFRED nicht sehr Interesse dafür zeigte. Ich sah von mir aus auch keine Veranlassung, ihm weitere Mitteilungen zu machen und erklärte mir meine Haltung damit, daß Be-Kontakts dieser Art - also CIA in den U.S.A. - nicht zu seinen Interessensgebieten gehören. Er ist auch nie zu mir auf diese Reise zu sprechen gekommen, obwohl ich später in der Lage gewesen wäre, anhand der erstellten Beispielsätze Einzelheiten zu erläutern.

Über diese Berichte hinausgehend, d.h. das Detail gehende Krisen können nach meiner Ansicht nur von jemandem zusammengestellt werden, der der englischen Sprache, bzw. des amerikanischen Idioms, sehr mächtig ist, als ich. Inwiefern aber ich für ALFRED nur ein mindestens angenehmer Gesprächspartner gewesen, daß ich mich mit ihm in vielen Über den Welt unterhalten hätte. Ob es bleibt, auf Grund des Verhaltens des ALFRED heute die Frage, ob es am den Hand eines anderen Teilnehmers dieser Reise, die für ihn interessante Information bringen könnte.

Wenn ich mich jetzt, dann habe ich keinen speziellen Anhaltspunkt, vor wem, der Leute über diese Reise Details berichtet hat.

GEHEIM

- 38 -

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

Auf Befragung

mir gegenüber hat zu meiner Zeit in besonderes Interesse des ALF. ID an bestimmten Angehörigen gezeigt worden. Wie schon erwähnt, wurden höchstens aus dem bei ALF. ID vorliegenden Stammbaum Fragen an mich formuliert, die zeigen sollten, daß die Soujets "in Bilde" seien. Das betrifft die Frage nach dem Gesundheitszustand von Dr. ALBERTI und Herrn KISCHKE (s.B. 30 d. Vernehmung), wie auch eine spätere Frage, warum der MD seine Mitarbeiter sehrungsmäßig "konzentriert" unterbringe. Diese letzte Frage galt der Verteilung von Wohnungen an MD-Angehörige, wo in einem einzigen Wohnkomplex in München-Schwabing 30 Familien des MD eingewiesen wurden. Ich mußte damals hierüber keine Einzelheiten, ALF. ID mußte aber annehmen, daß diese MD-Angehörigen die verschiedenartigsten Berufslegenden hätten (Bundeswehrangehörige, Beamte und Angestellte bei verschiedenen Behörden) und dennoch früh gewinnen, die Fahrt ins Büro antreten.

Auch bei scharfen Nachdenken kann ich keine Angehörigen des MD nennen, an denen die Soujets ein besonderes Interesse gezeigt hätten, aus dem man hätte ableiten können, daß sie sich ihm nähern wollten, wuß habe ich für diese Zwecke erforderliche Klärungsaufträge bekommen.

Auf Befragung

Es mag etwa im Jahre 1954 gewesen sein, als ich von den Soujets über die Art der Zusammenarbeit mit den amerikanischen Verbindungsoffizieren gefragt wurde. Mit Sicherheit habe ich auch hier mit meinen Kenntnissen, bzw. dem wahrgenommenen Sachverhalt zurückgehalten. Bestimmt habe ich den Soujets erklärt, daß auch die Amerikaner Beckmanns gebrauchen und Identität nicht feststellbar sei. Sicherlich nannte ich damals den Beckmann

Tom Sawyer,

den mein amerikanischer Gesprächspartner trug. Damals waren die Amerikaner noch in gleichen Spergebiet untergebracht, wie wir.

GEHEIM

- 99 -

SECRET

Esse, daß es möglich gewesen wäre, andere Kontakte zu suchen, als die auf rein dienstlichen Gebiet liegenden. Jeder damals noch später hat ALFRED Interesse an einzelnen Amerikanern gezeigt. Lediglich im Sommer 1977 (nach der Legalisierung) fragte er mich (mündlich oder schriftlich), wie jetzt die Zusammenarbeit zwischen MD und Amerikanern verlange. Ich berichtete, daß die Kontakte mit den Amerikanern systematisch verringert würden, und letztlich nur ein Erfahrungsaustausch auf einer höheren Ebene erfolgen soll, insbesondere sollten die Amerikaner nicht mehr Einblick in die einzelnen Operationen erhalten. Ich kam mich nicht erstreckt, daß dieses Thema später wieder aufgegriffen wurde.

Auf Verhalt:

Ich erinnere mich nicht, ALFRED gegenüber jemals über weitere Anstellungen als bisher angegeben, berichtet zu haben, soweit ich nicht grundsätzlich in Absicht stehen will, daß eine oder andere mir entfallen ist und ich später noch darauf komme. Meine Grundeinstellung zu diesem Ding war stets, mein Wissen zu verringern, bzw. damit den Sujets gegenüber zurückhalten. Das geht auch daraus hervor, daß ich eine Reihe von mir bekannten und wichtigen Angelegenheiten, d.h. laufende Fälle, dem Sujets nichts preisgegeben habe und die in Ruhe weiterlaufen können.

Frage:

Betrifft ein sowjetischer Auftrag, jenen des MD in gegenwärtigen Machtbereich, soweit diese Themen selbst nicht bekannt waren, festzustellen und den MD zu veranlassen?

Antwort:

Ich habe im Verlaufe der Jahre den Sujets auf diese bedingliche Frage immer wieder erklärt, daß es mir unmöglich sei, jenen festzustellen, was betrifft sowohl auf die jenen des sogenannten "I - Bereichs" wie auch für den sogenannten "III-Bereich" etc.

SECRET

57922
2-1

BUNDESSCHUTZ
Schonungsgruppe
- SS II -

s.Zt. Koblenz, am 23.11.1961
23. 11. 61

Vernahmungsprotokoll

~~In der Untersuchungshaftanstalt Koblenz erscheint der~~
In der Untersuchungshaftanstalt Koblenz erscheint der

Beschuldigte

FELE, Heinz

~~Fele, Heinz~~

geb. am 11.3.1913 in Koblenz,
wohnhaft in Koblenz,
Friedrich-Wertheimer-Str. 10,

~~und erklärt auf Befragen zu dem Verfahren gegen~~
und erklärt auf Befragen zu dem Verfahren gegen

~~Staschynsky, Bogdan~~

Staschynsky, Bogdan

- 9 BzG 61/61 -

folgendes:

~~folgendes:~~

"Den Namen Staschynsky" hoerte ich bei dieser

~~"Den Namen Staschynsky" hoerte ich bei dieser~~

~~Vernahme zum ersten Mal. Er soll sich um jenen Mann handeln~~
Vernahme zum ersten mal. Er soll sich um jenen Mann handeln
~~der den Mordauftrag u.a.~~

der den Mordauftrag u.a.

~~Bandera~~
Bandera

~~ausgefuehrt haben soll~~
ausgefuehrt haben soll.

~~Hierzu erkläre ich:~~

Hierzu erkläre ich:

~~Von dem Tode Bandera weiss ich durch die seinerzeitigen~~
Von dem Tode Bandera weiss ich durch die seinerzeitigen

~~Presseveroeffentlichungen und durch Gespräche, die in diesem~~
Presseveroeffentlichungen und durch Gespräche, die in diesem

~~Zusammenhang innerhalb des BRD gefuehrt wurden;~~
Zusammenhang innerhalb des BRD gefuehrt wurden;

~~um Zeitpunkt des Geschehens und danach bin ich nie von~~
um Zeitpunkt des Geschehens und danach bin ich nie von

Zum Zeitpunkt des Geschehens und danach bin ich nie von

Alfred

angesprochen worden. Ich wuerde mich hieran

~~auf Bandera angesprochen werden, ich wuerde mich hieran~~
auf Bandera angesprochen werden, ich wuerde mich hieran

~~mit Sicherheit erinnern, da mir der Name Bandera~~
mit Sicherheit erinnern, da mir der Name Bandera

~~seit der Kriegszeit gelaufig ist.~~
seit der Kriegszeit gelaufig ist.

~~seit der Kriegszeit gelaufig ist.~~

Am Freitag, dem 6. Oktober 1961, wollte, wie schon anderer

~~am Freitag, dem 6. Oktober 1961, wollte, wie schon anderer~~
am Freitag, dem 6. Oktober 1961, wollte, wie schon anderer

~~Stelle angegeben, Herr Erb, von BRV, zu Besprechungen~~
Stelle angegeben, Herr Erb, von BRV, zu Besprechungen

~~in der Zentrale des BRD;~~
in der Zentrale des BRD;

in der Zentrale des BRD;

must be
BND!

Nachdem die vorgesehenen Besprechungspunkte erledigt waren, wurde noch von verschiedenen, im Rahmen der gegenseitigen Interesse liegenden Dinge gesprochen, da ich Herrn E r b zwecks Begrüßung durch meinen Abteilungsleiter solange noch zurückhalten sollte. Hierbei kam Herr E r b von sich aus auf den Fall

"B a n d e r a"

zu sprechen, und daß er die Absicht habe, sich mit dem "Luzen", wenn die Angelegenheit erledigt sei, zu befassen. Obwohl ich in dieser Angelegenheit nichts wußte, bis auf die einseitigen Spekulationen und Kombinationen, die in Zusammenhang mit dem Tode angestellt worden waren, ging ich auf dieses Gespräch ein, um nicht als unjüngend dazustehen. Auf diese Weise erfuhr ich einiges, daß ich jedoch noch nicht zu einem Bild zusammenfügen konnte. Wenig später erschien mein Abteilungsleiter und begründete, wie vorgesehen, Herrn E r b. Es wurden hierbei eine Vielzahl von fachlichen Themen berührt. Dabei fragte mein Vorgesetzter Herrn E r b, ob er auch die Bandera-Angelegenheit kenne, was dieser bejahte. Aus dem sich nun ergebenden Gespräch gelang es mir, Konkretes herauszuhören. Ich bildete mir folgende Ansicht:

In westlicher Hand, vermutlich in München, befindet sich ein Mann, der zugegeben hat, B a n d e r a ermorden zu haben. Der Mord muß mit einem Gas oder ähnlichem Stoff erfolgt sein. Umstände, der Tat, Name des Täters, Nationalität des Täters, sein Familienstand und dergleichen sind mir nicht bekannt geworden. Daß als Auftraggeber nur die Uesjets in Betracht kommen konnten, vermutete ich.

Wider aus damaligen Zeitpunkt noch in der Folgeszeit bin heute habe ich schriftliche Unterlagen über diesen Fall gesehen.

Nach der Besprechung mit Herrn E r b brachte ich ihn am seitigen Nachmittag in die Stadt, in der ich selbst noch einige Besorgungen zu machen hatte. Anschließend fuhr ich nach Hause, um das von meiner Ehefrau vorbereitete Copie einzuladen und mit ihr zusammen am Wochenende nach Ober-

BEST AVAILABLE COPY

audorf zu fahren. Weder vor der Abreise noch während des Wochenendaufenthaltes hatte ich ~~mit~~ die Angologramm-
malt B a n d e r a für so wesentlich erachtet, um
sie A l f r e d zu diesem Zeitpunkt mitzubringen.

Wie ich auch nie an einem Wochenende Briefe an
A l f r e d verfasst bzw. abgesandt habe, weil ich
an Wochenenden durch nichts belastet sein wollte.

Am Dienstag, dem 10. Oktober trat ich von München aus
eine Dienstreise im Flug über Heidelberg nach Köln an.
Da meine Abfahrt in Heidelberg erst später möglich war,
als ursprünglich vorgesehen und außerdem auf der Aut-
bahn, wegen einer Reihe von schweren Unfällen, chaotische
Verkehrsverhältnisse herrschten, ergab sich eine große
Verspätung. Statt gegen 19.00 Uhr traf ich erst gegen
21.30 Uhr in Köln ein. Bestimmt habe ich an diesem Abend
mit C l e m e n s noch telefoniert; ob er mir beim
Abendessen Gesellschaft geleistet hat, weiß ich nicht mit
Sicherheit zu sagen.

An diesem Abend wurde bestimmt nicht ein Schreiben an
A l f r e d fertig gemacht.

Am Mittwoch, dem 11. Oktober 1961, traf ich mich mit
C l e m e n s in dessen Büro in Köln, Hohenzollern-
ring 22, Apartment 14, gegen 18.00 - 19.00 Uhr.

Hierbei wurde eine Sendung abgehört (A 3 - Verkehr).

C l e m e n s nahm diese Sendung auf Tonband auf, hinter-
her entzuckerselten wir gemeinsam. An den Sprachinhalt
kann ich mich nicht in allen Einzelheiten erinnern.

Vermutlich handelte es sich um die Durchgabe von Be-
zeichnungen der Kofferrundfunkgeräte, die C l e m e n s
und ich, kaufen sollten. Dies war meinerseits beim Treffen
in Wien im September 1961 besprochen und die präzise
Durchgabe über A 3 - Verkehr angekündigt worden. Möglicher-
weise war auch die Erinnerung enthalten, "Tote Brief-
kästen" anzulegen. Auch das war meinerseits in Wien
besprochen worden, was wir aber, wie schon mehrfach zuvor
abgelehnt hatten.

Bei den Kofferrundfunkgeräten handelte es sich um Geräte
der Firma G r u n d i g, Transistor-Koffer-Radio mit
Mittelwellen- und zwei Kurzwellen-Bereichen. An die genaue
Typenbezeichnung kann ich jetzt nicht erinnern.

BEST AVAILABLE COPY

Sie ließe sich aber anhand eines Kataloges feststellen.

Anschließend machten wir gemeinsam eine Meldung fertig. Sie enthielt die mir bekanntgewordenen Erkenntnisse über den Banderabrief, wie die Angabe, daß die gewünschten Rundfunkgeräte nicht erhältlich seien. Weiter wurde zur Füllung des Briefes geschrieben, daß A l f r e d den nächsten in Westdeutschland oder Westeuropa vorgesehenen Treff mindestens vier Wochen vorher ankündigen solle.

Bei den Angaben über den Banderabrief meine ich mein Wissen, daß ich durch die Gespräche mit Herrn S r b und meinen Abteilungsleiter in München erfuhr, so wie ich es in der heutigen Vernehmung angegeben habe, Ich habe zu keiner Zeit über die vorerwähnte Banderangelegenheit Ablichtungen von irgendwelchen Unterlagen (Protokollen, Skizzen u.ä.) zu Gesicht bekommen. Demzufolge habe ich auch nichts an A l f r e d weiterleiten können.

Bei den Rundfunkgeräten wußte ich durch mein laufendes Interesse an allen Gerätemesserschaltungen, daß der vorgesehene Gerätetyp bislang in keinem Geschäft ausgestellt worden war. Um die uns ohnehin lästigen Wünsche der Sowjets hinaus zuschieben bzw. im Endeffekt von uns zu weisen formulierte ich die Antwort, daß die Geräte nicht beschaffbar seien, und ob ein anderer Typ genannt werden könne.

Während O l e m e n s den erforderlichen Tarntext für den abzusendenden Brief schrieb, entwarf ich auf einem Zettel den Meldungstext, dessen Inhalt ich oben geschildert habe. Dann diktierte ich CLEMENS anhand des Zahlenabschlüssels den Meldungstext, d.h., ich sagte CLEMENS lediglich Zahlen an, sodaß er in einzelnen nicht aufnahm, was der Inhalt dieser Meldung war. Resultat wurde das im Besitz des CLEMENS befindliche Kontaktpapier, der den Brief, gerichtet an die Ost-Berliner Deckadresse, zur Post gab.

Von der Dienstreise nach Köln kehrte ich am Freitag, dem 13. Oktober 1961, wieder nach München zurück.

Am Montag, dem 16. Okt. 1961, kurz vor Dienstscheit
rief mich Herr W e i d e vom BfV an; er fragte mich,
ob ich die Zeitung "Das Neue Deutschland" gelesen hätte.
Da dies nicht zu meinen Dienstobligationen gehörte, fragte
ich zurück, ob er etwas Bestimmtes meine. Er gab mir
unbeschrieben durch, daß in der Angelegenheit die ich künst-
lich mit Herrn E r b gottreift hätte, eine Pressekonferenz
- vermutlich am 13.10.1961 - stattgefunden hätte. Der
dabei vorgestellte Mann sei "ihnen" - dem BfV - bekannt
und falls erforderlich könne der MfD beim LfV Bayern
näheres erfahren. Es ist möglich, daß Herr W e i d e auch
am Telefon den Namen dieses Mannes genannt hat. Er bat
mich noch seine Durchsage an die zuständige Stelle
weiterzuleiten, das tat ich, in-dem ich meinen Vorgesetzten
sofort telefonisch entsprechend in Kenntnis setzte.
Dieentsprechende Ausgabe der Zeitung "Das Neue Deutschland"
wurde daraufhin gesucht, soweit ich weiß, haben meine Vor-
gesetzten diese Veröffentlichung erst am nächsten Tage
erhalten. Ich selbst habe sie nie gesehen.

Vielleicht zwei Tage später, also am 17/18 oder vielleicht
auch am 19.10.1961 habe ich "A l f r e d" einen
Brief geschrieben. Ich berichtete, daß die Pressekonferenz
vom 13.10.61 sensationell geführt habe, man wisse nicht,
wie ihrer Wirkung entgegengetreten werden könne. In Wirk-
lichkeit hatte ich selbst hierzu nichts in dieser Art
erfahren. Ich gab lediglich in übertriebener Form meine
Ansicht wieder, um auf diese Weise mich wieder einmal zu
mehren, zumal ich in Wien von A l f r e d Vorwürfe ent-
gegennehmen mußte, warum ich so wenig Briefe schreibe?

An dem Wochenende vor meiner Festnahme kam über A 3 Verkehr
eine Anfrage des A l f r e d, die u.a. den "Banderafall"
beinhaltete. Dies teilte mir O l e m e n s fernmündlich,
ohne Einzelheiten anzugeben, mit. Die von O l e m e n s
an mich in Aussicht gestellte schriftliche Mitteilung
habe ich nicht mehr erhalten.

.....gelesen, genehmigt u. unterschrieben:

Geschlossen:

BL II

s.Zt. Koblenz, den 23. 11. 1961

Vernehmungsniederschrift

In der Untersuchungshaftanstalt Koblenz erscheint der
Beschuldigte

F o l f e, Heins,
geb. am 18.3.1918 in Dresden,
wohnhaft in München,
Friedrich-Herzoch-Strasse 3,

und erklärt auf Befragen zu dem Verfahren gegen

P r i p o l s e w, Valentin, Alexandrowitsch,

- 8 BJ 462/61 -

folgendes:

„Wie ich bereits im Falle meiner Vernehmung K i r p i t -
s c h e w ausgesagt habe, wurde ich im Frühjahr dieses
Jahres durch A l f r e d auf P r i p o l s e w ange-
sprochen. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich über P r i p o l -
s e w nichts aussagen, da mir nichts über diesen bekannt
war. Nach diesem Gespräch mit A l f r e d erfuhr ich
bei einer Rücksprache von Herrn W e i ß d e, daß das BfV
einen Fall führe in dem P r i p o l s e w als NS-Führer
aufgetreten sei. Er teilte auch mit, daß beabsichtigt sei,
zu gegebener Zeit exekutiv gegen P r i p o l s e w vorzu-
gehen und bat mich sachdienliches Material des BND - soweit
vorhanden - zur Verfügung zu stellen. Hierüber fertigte
ich einen Aktenvermerk, der sich in den Unterlagen des BfV
(Akte PRIPOLSEW bzw. Sammlung meiner Aktenvermerke über
Besprechungen mit dem BfV) befinden muß.

Ich habe A l f r e d vor der Festnahme des P r i p o l -
s e w keinen Hinweis auf meine Kenntnisse, bzw. die
geplanten Maßnahmen gegeben.

Ich habe auch mit O l e n a vor der Festnahme
des P. soweit ich mich heute noch daran erinnern kann,
nicht gesprochen.

Unmittelbar nach der Festnahme des P. fragten die
Sowjets über D J - Verkehr nach den Gründen. O l e n a
teilte mir dies fernmündlich mit.

Gesprächsweise hatte ich bis dahin gehört, daß P. bei
der Festnahme versucht hatte, schriftliche Aufzeichnungen
zu verschlucken. Ich unternahm jetzt (und auch nicht später
keinen Versuch, weitere Einzelheiten zur Angelegenheit
P. in Erfahrung zu bringen. Ich teilte lediglich brief-
lich mit (per Latenschrift an Alfred), daß P. eindeutig
überführt sei und der BND sich mit der Sache nicht befasse.
Es ist möglich, daß ich in dieser Meldung auch zum Aus-
druck brachte, daß sie sich sowohl diese Panne als auch
eine allgemeine ablehnende Haltung der BND in der Ein-
stellung zu den Sowjets selbst zuschreiben hätten.
Ich wollte damit wie auch schon früher zum Ausdruck
bringen, daß viele politische Maßnahmen der Sowjets dazu
führen, daß sich das Verhältnis zwischen Sowjetunion und
BND immer mehr verschlechtert, und dann derartige Aktionen
bei passender Gelegenheit ergriffen werden. Sie selbst
würden es ja in Moskau nicht viel anders halten.

Bei dem Treff im September in Wien gab es hierüber noch
ein heftiges Gespräch zwischen A l f r e d und mir.
Es drehte sich um die gleichen Auffassungen, wie ich sie
bereits in meinem schriftlichen Bericht mitgeteilt hatte.

In den sichergestellten Unterlagen befindet sich ein
Notizzettel des A l f r e d, den er als Besprechungsunter-
lage in Wien benutzt hat. Unter Ziffer 9 - der Text wurde
mir vorgelesen - ist der Vorwurf enthalten, nicht genügend
über die Sowjetbotschaft in Moskau und insbesondere die
Angelegenheit P r i p o l & s o w berichtet zu haben.

Hieraus ist ersichtlich, daß ich den Sowjets über die
ins Auge gefasste Festnahme des P. nichts mitgeteilt habe,
obwohl ich es Wochen- wenn nicht sogar Mehrer Monate lang
vorher, gewußt habe.

BEST AVAILABLE COPY

Über die Gründe, die grundsätzlicher Natur sind und mit
dem Fall **F r i p o l s e w** in einzelnen nichts zu tun
haben, werde ich noch an anderer Stelle aussagen. "

..... gelesen, genehmigt und unterschrieben

Geschlossen:

.....

(Weber) KOM

(Vogel) KM

EL II

a.Zt. Koblenz, den 24.11.1951

Vernehmende: KOM WEBER
 KM VOGEL

Vernahmungsprotokoll

In der Untersuchungshaftanstalt Koblenz erscheint der
Beschuldigte

P e l f e, Heinz,
geb. am 18. 3. 1918
in Dresden,
wohnhaft in München 27,
Friedrich-Herschel-Straße 3,

und gibt an:

„Nach wie vor bin ich bereit, alle Einzelheiten anzugeben, die meine Verbindung zum sowjetischen Nachrichtendienst zum Gegenstande hatten. Ich bitte mir jedoch zu glauben, daß mir viele Dinge entfallen sind, da ich systematisch versucht habe, alle Erinnerungen daran zu verdrängen. Weiter fällt es mir schwer, den Ablauf der Ereignisse zeitlich richtig einzuordnen.

Entweder kurz vor meiner Einstellung bei der OG oder kurze Zeit danach - es können ebenso vier Wochen als auch vier Monate gewesen sein - nutzte ich einen Aufenthalt in Berlin, um mich mit MAX zu treffen. Einzelheiten über das Zusammenkommen dieses Treffs sind mir entfallen, dieser kann aber nur durch OLIMENS anangiert worden sein. Ergendwo in Ostberlin an einem S-Bahnhof traf ich mit Max zusammen. Er war mit einem großen amerikanischen Flur erschienen. Ich glaubte, daß wir ins Sperrgebiet Karlshorst fahren würden, statt dessen ging die Fahrt durch die Außenbezirke auf die Autobahn nach Dresden. Als ich ihn verwundert nach dem Ziel der Reise fragte, erwiderte er, daß er mir meine Heimatstadt Dresden zeigen wolle und er war nicht davon abzubringen, obwohl ich vorgab, dazu nicht genügend Zeit zu haben.

Keineswegs ließ sich MAX darauf ein, daß ich seine mir früher angebotene Hilfe nicht mehr benötigen werde. Er äußerte Zweifel an meinem Fortkommen bzw. Verbleiben in der OG, da ich doch befürchten müsse, wegen meiner früheren SS-Zugehörigkeit vielleicht eines Tages entlassen zu werden. Auch bestehe die Möglichkeit durch eine von mir nicht verschuldete Panne abgeschaltet zu werden. Für diesen Fall könne er mir nur dann eine spätere Hilfe in Aussicht stellen wenn die Verbindung zwischen ihm und mir nicht abreiße.

In jedem Falle wurde über meine Dienststelle gesprochen sei es, daß ich meine Tätigkeit schon begonnen ^{hatte} oder erst aufnehmen sollte. Es handelte sich um die damalige Außenstelle der OG in Karlsruhe.

Im Verlaufe der Unterhaltung versuchte MAX mich dahin-
gehend zu beeinflussen, eine Verendung in einer ande-
ren, benachbarten Dienststelle der OG, zu erreichen.
Dieses Ansinnen wurde mir im Laufe der Zeit mehrfach unterbreitet. Ich ging in keiner Form darauf ein, weil ich überhaupt keine Möglichkeit dafür sah und es auch nicht wollte.

- Unterbrechung der Vernehmung
durch ärztliche Untersuchung
(Röntgenuntersuchung) des
Beschuldigten von 15.00
bis 15.35 Uhr -

Zu diesem Zeitpunkt überzeugten mich die von MAX
vorgetragenen Argumente, zumal er mit geschichtlichen
Beispielen kam, die das deutsch-russische bzw.
deutsch-sowjetische Verhältnis in einem positiven
Lichte zeigten. Außerdem glaubte ich seinen Beteuer-
ungen, daß es ihm und auch dem hinter ihm stehenden
Sowjetstaat sehr daran gelegen sei, mit Westdeutsch-
land zu einem Ausgleich, ja zu einem freundschaft-
lichen Verhältnis zu kommen.

Didn't need
him in G.V-L

Soweit ich mich erinnere, wurde zum damaligen Zeitpunkt für mich kein eigener Führungs- & Meldeweg festgelegt, sondern meine Verbindung wurde auf dem Weg über CLEMENS gehalten.

Ich vermag nicht anzugeben, ob und in welcher Höhe mir Gelder von MAX ausbezahlt worden sind. Ich nehme nicht an, daß mir Fahrtspesen erstattet wurden denn ich befand mich vermutlich aus anderem Anlaß in Berlin.

Auf Grund der vorangegangenen Gespräche und der herrschenden Atmosphäre halte ich es für wenig wahrscheinlich, daß bei dieser Begegnung mit MAX fixe finanzielle ^{Angebote} gemacht wurden, wie ich mich überhaupt nicht an solche Angebote im einzelnen erinnern kann. Das waren Fragen, die in ihrer praktischen Seite von CLEMENS mit den Sowjets erörtert wurden.

Rückblickend kann ich zu dieser Frage sagen, daß die Auszahlung finanzieller Mittel unregelmäßig und in verschiedener Höhe erfolgte. Aus diesem Grunde ist die Angabe eines durchschnittlichen Monatsbetrages erschwert. Es kann ein Monatsdurchschnitt von 200.- bis 400.-DM in der ersten Zeit der Verbindung - etwa sechs bis neun Monatslang - erreicht worden sein, der sich dann vielleicht auf 500.-DM, und vielleicht im zweiten oder dritten Jahr der Verbindung auf 800.-DM gesteigert hat. An Einzelheiten, insbesondere Termine, vermag ich mich jetzt im einzelnen nicht zu erinnern. Es wird mir eher möglich sein, hierzu präzisere Angaben zu machen, wenn meine schriftlichen Aufzeichnungen, die sichergestellt wurden, mit herangezogen werden.

Erwähnen möchte ich noch, daß bei dem Aufenthalt in Dresden eine Dolmetscherin und zwei jüngere sowjetische ND-Offiziere in zivil anwesend waren. Einer von beiden war "A l f r e d", der später mein ständiger Führungsoffizier wurde. - 46 -

An den zweiten anwesenden Offizier erinnere ich mich zwar nicht, doch behauptete ein Kollege des ALFRED, den dieser einige Jahre später einmal mit zum Treff brachte, daß er mich schon früher kennengelernt habe; es sei damals in Dresden gewesen. Er nannte zwar keinen Namen; durch irgendeinen Umstand erhielt ich jedoch Gewißheit, daß er zum diplomatischen Personal der Ostberliner Sowjetbotschaft gehörte. Ich halte es für möglich, daß der Letstgenannte, auf Grund seiner körperlichen Merkmale, als der "Große ALFRED" bezeichnet wurde, während ALFRED - mein Führungs-offizier - von kleiner, stielicher Statur ist.

Nach dem mehrstündigen Aufenthalt in Dresden fuhr MAX mich mit dem Fkw wieder nach Berlin zu.ück und setzte mich an einen S-Bahnhof in der Nähe der Sektorengrenze ab, von wo aus ich mit der S-Bahn nach Westberlin zurückfuhr.

Über spezielle Aufträge, wie über ein^{en} neuen Treff wurden keine Verabredungen getroffen.

Vermutlich habe ich CLEMENS über meine Rückkehr vom Treff nach meiner Rückkunft in die BRD in irgendeiner Form unterrichtet. Ich glaube nicht, daß ich Einzelheiten dieser Reise mit ihm besprochen habe.

Geschlossen:

..... gelesen, genehmigt
und Unterschrieben

(Weber)KOM

.....

(Vogel)KM